

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

272 (3.10.1895) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 3. Oktober.

Morgenblatt.

N^o 272.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 25. September d. J. wurde der Eisenbahnassistent Karl Reckanus zum Expeditionsassistenten ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die internationale Regelung der Zuckerprämien.

Mit begreiflichem Interesse verfolgt man in wirtschaftlichen Kreisen die weitere Entwicklung der Zuckersteuerfrage. Seit den Unterhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich über die Frage einer internationalen Regelung der Zuckerprämienangelegenheit sind drei und ein halber Monat verstrichen und noch immer steht die Antwort auf die Frage aus, wie sich das Ausland, wie sich namentlich Frankreich zu den in Wien gegebenen Anregungen verhält. Wenn man bedenkt, daß die jetzigen Bemühungen um eine internationale Regelung dieser Frage bereits den achten derartigen Versuch darstellen, so wird man freilich die Ansicht Derjenigen nicht als grundlos erachten können, welche auch jetzt einen günstigen Ausgang der Bestrebungen als höchst fraglich betrachten. Die Bemühungen, auf dem Wege internationaler Vereinbarungen die Zuckerprämien zu beseitigen, begannen schon 1863/64 mit den von England, Frankreich, Belgien und Holland beschickten Konferenzen in Paris und London, die zu einer Konvention führten, deren Hauptbestimmungen aber unausgeführt blieben. 1872 folgte eine neue Konferenz in London, die aber resultatlos verlief. Dasselbe Schicksal hatte die Konferenz von 1873. Einen weiteren im Jahre 1875 unternommenen Versuch auf einer Konferenz zu Brüssel vereitelte der Widerspruch der niederländischen Regierung. Im Jahre 1876 folgte eine neue Konferenz zu Paris, die ihre Verhandlungen aber nicht zum Abschluß brachte. Man beschloß vielmehr, Deutschland, Oesterreich und Italien zu weiteren Unterhandlungen heranzuziehen. Auf der im Jahre 1877 stattgehabten Konferenz waren die letztgenannten Staaten aber nicht vertreten. Die zwischen Frankreich und Belgien getroffenen Vereinbarungen wurden von Holland abgelehnt. Dann trat eine längere Pause ein in den Bestrebungen betreffs internationaler Regelung der Angelegenheit. Erst zehn Jahre später, im Jahre 1887, kam es zu der großen Londoner Konferenz, aus der die Konvention vom 30. August 1888 hervorging. Diefelbe harret noch heute der Ausführung. Nach diesen Resultaten ist es kaum zu verwundern, wenn der Glaube an einen Erfolg der internationalen Bestrebungen keinen rechten Boden mehr hat. Freilich haben sich in den letzten Jahren durch die in verschiedenen Ländern, speziell in Frankreich, erfolgten Erhebungen der Zuckerprämien und durch den Umstand, daß weitere Länder in den Wettbewerb auf dem Zuckerweltmarkt eingetreten sind, die Dinge mehr und mehr zugespitzt; trotzdem läßt der Stillstand, der in

den eingeleiteten Unterhandlungen eingetreten ist, kaum einen günstigen Schluß auf die Erfüllung der vom Reichsfinanzsekretär im Reichstage ausgesprochenen Hoffnung zu.

Politische Uebersicht.

Die Mittheilung, daß der Bundesrath schon in der laufenden Woche zu einer Plenarsitzung zusammentreten werde, bestätigt sich nicht. Auch die Meldung, daß derselbe sich in seiner Sitzung mit einem Entwurf über Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit beschäftigen werde, beruht auf einem Irrthum. Ein solcher Entwurf ist überhaupt nicht ausgearbeitet. Allerdings liegt dem Bundesrath und den sonstigen zuständigen behördlichen Stellen eine große Anzahl von Eingaben auch nach den erwähnten Richtungen vor und die betreffenden Komitee- und Ministerien haben sich demgemäß mit der Frage der Aenderung der Sonntagsruhebestimmungen im Handlungsbereich beschäftigt, jedoch wird man auf einen Abschluß dieser Arbeiten erst rechnen können, nachdem u. a. auch die Erhebungen, die vom preussischen Handelsministerium vor einiger Zeit bei den Verwaltungsbehörden und vor kurzem bei den wirtschaftlichen Vereinigungen und Handelskammern veranstaltet wurden, zu festen Ergebnissen gelehrt sind. Die Aenderungen, die bisher in's Auge gefaßt sind, dürften sich, wie uns aus Berlin gemeldet wird, nach zwei Richtungen bewegen. Einmal dürfte es sich darum handeln, einzelnen Erwerbszweigen überhaupt eine längere als die bisherige Sonntagsarbeitszeit zuzugestehen, sodann darum, für andere die Verkaufszeiten auf andere Tagesstunden als bisher zu verlegen. Im ersteren Falle würde natürlich, wenn sich die Erweiterung über einen Zeitraum von mehr als fünf Stunden erstrecken würde, eine Aenderung des Gesetzes notwendig werden, im letzteren genügt Verwaltungsmaßnahmen.

Dem Vernehmen nach werden die zuständigen Bundesrathsausschüsse am 7. Oktober zur ersten Verathung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs zusammentreten. Die Ergebnisse der ersten Lesung des letzteren sind bekanntlich abschrittweise, wie eben die einzelnen Materien durchberathen waren, den Regierungen der Bundesstaaten zur Prüfung und Aeußerung mitgetheilt worden und es sind daraufhin von diesen zahlreiche Einzelwünsche ausgesprochen worden, deren thunlichste Berücksichtigung die Kommission bei der zweiten Lesung des Entwurfs sich angelegen sein ließ. Gleichwohl konnten, wie dies in der Natur der Sache liegt, nicht alle Wünsche berücksichtigt werden und es werden sicher manche von ihnen bei den Verathungen des Bundesraths wieder hervortreten. Es steht aber zu hoffen, daß, wie man sich bei der zweiten Lesung des Entwurfs auf das Ganze geeinigt hat, auch im Bundesrathe das Gesamtinteresse an dem baldigen Zustandekommen des gemeinsamen bürgerlichen Rechts überwiegen und trotz der Nothwendigkeit, einige Sonderwünsche zurückzustellen, dem unveränderten Entwurf im ganzen die Zustimmung ge-

geben wird. Was Preußen anlangt, so wird es sich, wie heute in offizieller Form verlautbart wird, unter Verzicht auf die Verfolgung weiterer Wünsche für die unveränderte Annahme des Entwurfs zweiter Lesung aussprechen. Dieses Beispiel wird wohl nicht ohne Nachahmung bleiben und dies um so mehr, als das gleichzeitig zur Verathung stehende Einführungsgezet der Landesgesetzgebung freien Raum zur Berücksichtigung von Besonderheiten örtlicher oder provinzieller Natur läßt. So soll ja z. B. das Agrarrecht nach wie vor der Landesgesetzgebung vorbehalten bleiben. Hat demnach der Bundesrath dem unveränderten Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs zugestimmt, so wird auch von dem Reichstage zu erwarten sein, daß er eingedenk des Sprüches, daß das Bessere der Feind des Guten ist, von Aenderungen desselben Abstand nehmen wird.

Daß auch in den Reihen der französischen Sozialdemokratie nicht alles glatt geht, zeigt der Verlauf des jüngst in Limoges versammelt gewesenen Landeskongresses der Partei. Guesdisten und Allemanisten standen einander in Limoges so schroff gegenüber wie nur je zuvor; der Bruch, der zwischen beiden Richtungen auf dem vorjährigen Kongress zu Nantes hervorgerufen war und in Limoges eigentlich hätte ausgeglichen werden sollen, ist dort erst recht schroff und tiefgehend geworden. Um zu einer Versöhnung den Weg zu ebnen, hatte der Kongress mit großer Mehrheit beschlossen, die Politik von den Verhandlungen fern zu halten, man wollte und sollte sich lediglich auf die wirtschaftlichen und sozialen Fragen beschränken. Allein die zur Thüre hinausgeworfene Politik kam zum Fenster wieder herein, und ehe man sich dessen recht bewußt geworden war, stritten Guesdisten und Allemanisten über politische Fragen. Der Konflikt wurde akut, als die Wahl des nächstjährigen Kongressortes auf die Tagesordnung kam. Trotz der gegentheiligen Bemühungen der Provinzialen siegten die Pariser, d. h. die Allemanisten, und setzten es durch, daß Paris zum nächstjährigen Kongressort gewählt wurde. In Paris herrschen die Allemanisten unumschränkt.

Wenn schon diese Niederlage die Guesdisten ärgerte, so wurden sie noch empfindlicher, als die Frage des Generalstreiks zur Verhandlung kam und gleichfalls im Sinne der Allemanisten, d. h. zustimmend entschieden wurde. Die Guesdisten sind die klügeren Leute, welche auf die Wirklichkeit der Dinge noch einige Rücksicht nehmen. Die Allemanisten sind die Helden der Phrase und ließen es sich auch nicht anfechten, als ihnen ziffermäßig nachgewiesen wurde, daß von 800 000 steuerzahlenden Pariser Arbeitern nur 37 000 organisiert sind. Trotzdem wurde der Generalstreik mit großer Mehrheit angenommen. So hat der Kongress in Limoges an dem Stande der Dinge innerhalb der französischen Sozialdemokratie nicht das Mindeste geändert. Beide feindliche Heerhaufen behalten ihre Stellung bei. Allemane nebst den Seinen herrscht in Paris im Zentrum und im Westen, Guesde und Gefolgschaft im Norden, im Südosten und im Mittelmeere. Im großen und ganzen

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Blitzschlag.

Novelle von Agnes Schoebel.

(Fortsetzung.)

Ein großes Knattern in der Luft über ihrem verhassten kleinen Königreiche machte die Wüste auf dem eben gefaßten Vorsatz. Silve suchte in nie überwundener Kinderfurcht zusammen. Ach — das Gewitter, das ihr den ganzen Tag die Adern erhitze hatte, es kam. Kam in der Natur und in ihrem Leben. Sie knotete die schwarzen Zöpfe zusammen und flog aus dem jetzt wie vergaubert stehenden Walde heraus, hin über die Todtenwiese, auf der der große, blitzzerpölte Donner-Eichenbaum stand, von dem die Sage ging, daß kein Sünder unter ihm Schutz suchen könne bei Wetternoth, ohne vom Todesstrahl ereilt zu werden.

Wie von Gespenstern bewegt, raschelten die langen, nie gemähten Halme. Hier blühten keine Goldblumen. Seltam schwebte hing die Luft über dem unheimlichen Ort. Ein Raub umkreiste die Erde. Silve schauerte. Sie fürchte, sprang, flog. Das Wetter jagte hinter ihr drein. Keuchend schlug sie die Eisentür des Paradieses auf und zu und rannte über die staubigen, von Rosenstammen eingefassten Wege. Betäubend wehte der Duft dem Mädchen entgegen, von der schwer niederwuchenden, mit Elektrizität geladenen Luft zusammengedrückt. O, wie Silve die Rosen haßte! Sie zog sich eine blutige Spur über die Hände mit dem Dornzweig, an dem eine einzige rothe Blume noch hing. Und dann hob sie hinauf in's Terrassenzimmer. In dessen Thür, halb drinnen, halb draußen, saß ein junger Mensch mit braunem Gesicht und sehr weißer Stirn über dunkelblauen Augen. Er sah kurz auf, grüßte, that eine banale Frage und vertiefte sich von neuem in das Buch, das er auf seinen Knien hielt. Silve's Augen funkelten. Sie trat knapp vor den jungen

Menschen hin. Mit dem Dornzweig schlug sie auf die Buchblätter, daß sie rissen und eine wilde Hagerose zwischen den Fingern liegen blieb.

„Denning!“
Mit gerunzelter Stirn hob er den Blick. Auf finstereblauen, bligdurchleuchtetem Hintergrunde stand das Mädchen wie eine schone, junge, auferstandene Leiche, und ein Geruch war um sie, als hätte sie mit Rosen zugebedet im Grabe gelegen. Ihre Augen flackerten und um ihren Mund spielten bernsteinfarbene Schatten.

Denning ließ das Buch fallen und sprang aus dem Sessel. Hoch stand er vor dem Mädchen. Auch er drohend und kampfbereit.

Da sahe ein Blitz vom Himmel nieder, gränlich schillernd und zischend wie eine Schlange. Silve's Körper bog sich vor Schreck gleich einer Gerte, aber sie hielt ihren Muth fest.

„Denning!“ leuchtete sie, die Worte ohne Einleitung hervorbringend, in Haß und Roth und Ueberhäufung. „Die Eltern können gleich hier sein und ich will's Dir noch vorher sagen. Denning — ich weiß Alles, was sein soll! Schon seit meines Bruders Tode weiß ich's! Aber es kann niemals so werden, wie der Vater wünscht — es kann nicht! — Ich will lieber keinen Stein von meinem Erbe sehen, als Dich... als Dir gehören...“

Und sie senkte den Kopf und griff in die Tornen.

„Ein braunes Gesicht wurde bleich vor Zorn.“

„Mädchen!“ knirschte er, „willst Du mich wortbrüchig machen, nachdem ich den Drachen in mir niedergebungen? An Deines Bruders Leiche hab' ich geschworen, und ehe ich mein Wort breche...“

Ein rother Blitz fiel vom Himmel wie eine feierliche Flamme. Bei seinem Schein ließ sich erkennen, daß Silve's Augen leuchteten.

„Du hast Recht,“ sagte sie. „Du kannst nicht, aber ich hab' nicht geschworen.“

Denning lächelte schwach.

„Silve, Du fürchtest das Gewitter und willst vor Deinem Vater bestehen? Weist Du, wie man ihn nennt?“

„Den eisernen Reinwold. Und ich bin seine Tochter.“
Sie warf den Dornzweig zu Boden und ließ die Gelenke ihrer Hände krachen, um zu zeigen, daß auch sie Stahl im Leibe habe.

„So willst Du mich zwingen?“ fragte sie, dumpf großend wie der Donner zu ihren Häupten.

„Dich zwingen? Die Boden hier haben mir gezeigt, daß das der Waise nicht lobnt. Aber meinen Schwur will ich halten in Ehren“ — er schloß die Augen vor einem funkelnden Blitz — „Was Du thust, ist mir gleichgiltig!“

„Ist mir gleichgiltig!“ Ein knatternder Donnererschlag drängte Silve die Worte gleichsam in's Ohr. Eine dunkle Flamme des Hoffes glühte aus der Asche ihrer Liebe empor. Vergessen und vergraben schien die Kindheit, die sie neben diesem Menschen zugebracht. Wie Geißeln schlug sie ihm unerbitterliche Worte in's Gesicht, und aus jeder Wendung schrie ihn der Haß an, der Haß, der in ihm den kalten Gleichmuth Silven gegenüber geboren, der Haß, der ihn durch's Leben begleiten sollte fortan.

Finsterner Regen rauschte die Begeleitung zu des Mädchens furchtbarem Ausbruch.

Denning blühte sich nach dem Dornzweig. Der Schweiß trat ihm auf die Stirn.

„Silve,“ grüßte er, und nicht die Spur eines Klanges war in seiner Stimme. „Silve, Du liebst! Sonst könntest Du so nicht wüthen. So kämpft ein Weib nur für sein Herz.“

Sie rang nach Athem.

„Ja, ich liebe. Und ich hasse! — Dich! Und darum kann ich Dir nicht angehören.“

Aus ihren Augen brach ein seltsames Licht.

„Liebt will ich — ein erneuter Schlag riß ihr das Wort von den Lippen und verschlang es in wüthendem Aufrollen. Denning sagte noch ihrem Arm. Seine Augen glühten.

„Run denn,“ in heiserem Flüstern hielten ihm die Worte von den Lippen, „so erklär' ich Deinem Vater, noch heut, daß ich Dich verschmähe, daß ich eine Andere liebe, und daß ich das Erbe von mir schüttele wie eine verhasste Last. Du bist kein Kind

zeigte es sich auch hier wieder, daß der französische Sozialdemokrat weit mehr französische nationale Eigenart als sozialdemokratische Internationalität an sich hat.

Das telegraphisch angekündigte Vorgehen der Engländer gegen das Ashantiland berührt nach zwei Richtungen hin das deutsche Togo-Schutzgebiet. Zunächst grenzt das Ashantiland an Togo, ein Krieg in ersterem kann leicht die Grenzgebiete des deutschen Landes in Mitleidenschaft ziehen und die deutsche Verwaltung zu Sicherungsmaßnahmen nötigen. Wichtiger noch ist der zweite Gesichtspunkt. Mit der Annexion von Ashantiland reicht das englische Interessengebiet bis an das neutrale Salagaland heran, d. h. England tritt von da in noch höherem Grade, als bisher als Mitbewerber gegen uns um diese Landschaft auf. Nach bekannten englischen Gewohnheiten wird die Forderung auf Salaga als Hinterland von Ashantiland bald ausgesprochen werden. Salaga mit dem 1888 zwischen Deutschland und England vereinbarten neutralen Gebiete ist das eigentliche Hinterland von Togo; diese Lage ist auch in früheren Verträgen offen anerkannt worden, indem Deutschland ein Vorrecht an ihm zugesprochen wurde. Wenn die Verhandlungen über die inneren, westafrikanischen Landstriche unter den Mächten demnächst beginnen sollten, muß es, wie die „Post“ bemerkt, eine der ersten und mit größter Zähigkeit festzuhaltenden Forderungen Deutschlands sein, das Salagagebiet für sich in Anspruch zu nehmen. Was von englischer Seite zu erwarten ist, das hat im vorigen Jahre die Expedition des Mulattens Ferguson gezeigt der im Salagaland verträglich überall die englische Flagge hißte, die schließlich mit Mühe und Kosten später entfernt wurde.

Die XI. Allgemeine Konferenz der Internationalen Erdmessung,

deren Beratungen soeben in Berlin stattfinden, darf das Interesse der wissenschaftlichen Welt und der Gebildeten aller Nationen für sich in Anspruch nehmen. Begründet im Jahre 1864 auf Einladung der Königlich preussischen Staatsregierung und auf Vorschlag des Generalleutnants z. D. Dr. F. J. Baeyer, hatte die damalige Mitteleuropäische Gradmessung sich die Aufgabe gestellt, die vorhandenen Landesvermessungen und astronomischen Bestimmungen in Mitteleuropa zusammenzufassen, nach einheitlichem Plan zu erweitern und das so erhaltene Material nicht allein zur Bestimmung eines den vorhandenen Beobachtungen sich am besten anschmiegenden Referenzellipsoids zu benutzen, sondern auch die Abweichungen der Erdgestalt von dieser mathematischen Figur zu studieren.

Schon nach wenigen Jahren erweiterte sich die neue internationale Vereinigung zur europäischen Gradmessung. Mit der räumlichen Ausdehnung wuchsen die Aufgaben, und Anregungen und Förderungen aller Art, welche man zunächst nur für die Vermessungswissenschaft und die Astronomie gehofft und erstrebt hatte, wurden den verschiedensten Zweigen der exakten Naturwissenschaften zu Theil. Nicht am wenigsten darf die europäische Gradmessung das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, daß ihrer Anregung und den Bedürfnissen ihrer Arbeiten das Zustandekommen der Internationalen Meterkonvention zu verdanken ist, welche um die Vereinheitlichung und Verbesserung der Maße und Gewichte so große Verdienste hat. Das Erforderniß nach genaueren Maßstäben ferner regte die physikalische und chemische Forschung zu wichtigen Untersuchungen an; die große Anzahl von Landesvermessungen, die in Angriff genommen wurden, gab den Anstoß zu einer Reihe von Verbesserungen der Beobachtungs- und Rechnungsmethoden; die zahlreich notwendig gewordenen Nivellements stellten diesen für das praktische Leben so wichtigen Zweig der Messung auf ganz neue Grundlagen; die Messungen der Schwerkraft, die Beobachtungen der Höhenlage der Meere

beschäftigten Wissenschaft und Technik nach den verschiedensten Richtungen — kurz, auf den mannigfachen Gebieten der Wissenschaft, der Technik und des täglichen Lebens sehen wir die Europäische Gradmessung befruchtend und anregend wirken.

Nach dem im Jahre 1885 erfolgten Tode Baeyers erfuhr die Vereinigung, wie der Reichs- und Staatsanzeiger in einem längeren Artikel ausführlich, eine wesentliche Umgestaltung; sie erweiterte sich zur Internationalen Erdmessung und trug in ihren Zweckbestimmungen dem Umfange Rechnung, daß sie schon längst über das engere Gebiet der Geodäsie und Astronomie hinaus auf das weite Arbeitsfeld der Geophysik übergegangen war. Schon 1869 war das Königlich preussische Geodätische Institut begründet worden, welches gleichzeitig als Centralbureau für die gesammte internationale Vereinigung zu fungieren hat. Das Geodätische Institut, unter Leitung des Nachfolgers Baeyers, des Geh. Rathes Professor Helmer, wurde in den Stand gesetzt, eine Reihe wichtiger Arbeiten in Angriff zu nehmen. Die Zusammenfassung astronomischer und geodätischer Beobachtungen ergab wichtige Aufschlüsse über die Form des Geoids, der wahren Erdgestalt; die Bearbeitung der Längengradmessung im 52. Parallel führte zu wesentlichen Vereinfachungen und Verbesserungen der theoretischen Behandlung geodätischer Arbeiten; planmäßige astronomische Breiten, Längen- und Azimutmessungen bereiteten künftige Bestimmungen des Geoids vor; den wichtigen Pendelmessungen, den Messungen der Intensität der Schwere wurde ein breiter Raum gegeben; die Kenntniß des Einflusses der Refraktion, dieses für die feinsten astronomischen und geodätischen Arbeiten so wesentliche Gebiet, erfuhr eine nicht unwesentliche Bereicherung; dem Studium der Höhenlage der Meere wurde erweiterte Beachtung geschenkt — kurz, auf allen einschlägigen Gebieten wurde eine rege Thätigkeit entfaltet. — So darf man wohl darauf hinweisen, daß die Zeit seit 1886, seit der Begründung der Internationalen Erdmessung nicht ungenutzt verstrichen ist.

Nicht ohne Absicht ist Berlin für die erste Allgemeine Konferenz gewählt worden. Der Staat, unter dessen Schutz die Mitteleuropäische Gradmessung begründet wurde, in welchem 1886 die Erweiterung zur Internationalen Gradmessung ausgesprochen worden ist, soll auch, nachdem die damals zunächst auf zehn Jahre unter den theilnehmenden Staaten abgeschlossene Konvention abgelaufen ist, die Beratungen für die Erneuerung der Konvention beschirmen. Der Erneuerung der Konvention sind daher in erster Linie die Beratungen der Konferenz gewidmet. Wichtige Abänderungen der bisherigen Konvention sind geplant, welche das Interesse der Theilnehmenden lebhaft in Anspruch nehmen. Wir wollen hier nur auf die wichtige Aufgabe hinweisen, welche die Absicht verfolgt, eine der hauptsächlichsten Arbeiten, welche die Erdmessung bisher unternommen hat, noch wirksamer als bisher zu fördern; es ist dies das Studium der Schwankung der Erdaxe. Auf Anregung des Geheimrathes, Professor Forster und Anderer sind vom Centralbureau bezw. dem Geodätischen Institut, und auf dessen Veranlassung von anderen Sternwarten bereits seit einer Reihe von Jahren Studien über früher nur vermutete Lagenänderungen der Erdaxe angestellt worden. Im Zusammenhang mit diesen Beobachtungen stellte eine nach Honolulu entsendete Expedition das Vorhandensein merklicher, nahezu periodischer Schwankungen zur Evidenz fest. Es handelt sich nun weiter darum, die Art und die Grenzen dieser Lagenänderungen zu bestimmen. Sobald von den jetzt wahrgenommenen Schwankungen der Erdaxe erwiesen würde, daß sie in einer und derselben Richtung langsam fortschritten, oder wenn sich auch nur eine merkliche Lagenänderung von längerer Periode herausstellte, so würde die hierdurch bewirkte Veränderung der Verteilung der Massen, zunächst des Standes der Flüssigkeiten, allmählig aber auch der festen Erdrinde, von großer Bedeutung sein. Die Nivellements und hydrologischen Arbeiten, die Untersuchungen über die Gezeitenverhältnisse,

nungen und schließlich auch andere praktische Arbeiten der Erdmessung würden davon betroffen werden. Es ist daher von höchster Bedeutung, daß die Untersuchungen über die Schwankungen der Erdaxe in umfassendster Weise und planmäßig weiter verfolgt werden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. Oktober.

Der Vorstand des Großherzoglichen Geheimen Kabinetts, Legationsrath Dr. Freiherr von Babo, hat am 1. d. M. einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und ist der Hilfsarbeiter im Geheimen Kabinet, Legationssekretär Dr. Seyb, zur Uebernahme der Geschäfte am 30. v. M. auf Schloß Mainau eingetroffen.

(Zur Wahlbewegung.) In einer Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei in Müllheim wurde, laut „Freisgauer Zeitung“, der Reichstagsabgeordnete Dr. E. Blankeborn einstimmig als Landtagskandidat aufgestellt. Derselbe hat die Kandidatur angenommen. — Als Landtagskandidat der Liberalen ist, laut „Bad. Landesztg.“, im Wahlbezirk Ettlingen Herr Stadtbaumeister Kiefer aufgestellt worden.

(Die Elektrische Ausstellung) in Karlsruhe wird am 14. d. M. geschlossen werden und gelangt an den letzten beiden Sonntagen, nämlich am 6. und 13. Oktober, in den Stunden von 1-6 Uhr, ein ermäßigter Eintrittspreis von 10 Pf. zur Erhebung; auch ist für die angegebenen Zeiten Konzert der Knabenkapelle vorgesehen.

(In der Elektrischen Ausstellung) wird am Donnerstag Abend Herr Professor Dr. Grasshof einen Vortrag über elektrische Maschinen halten. — Ebenfalls wird Donnerstag Abend 8 Uhr die Leib-Dräger-Kapelle ein Konzert geben. Der Scheinwerfer auf dem Rauter-Berg wird bis Mitte dieses Monats jeweils Montags, Mittwochs und Freitags von 8 bis 9 1/2 Uhr Abends in Thätigkeit sein. Jede viertel Stunde wird während fünf Minuten die Karl-Friedrich-Straße beleuchtet, zuletzt von 9 bis 9 1/2 Uhr. In der Zwischenzeit Beleuchtung von Stadt und Umgebung in der Runde.

(Cognacschwindel.) Unter dem Vorgeben, daß es französische Erzeugnisse, direkt in Originalflaschenfüllung bezogen, seien, wurden in jüngster Zeit am hiesigen Plage wiederholt Cognacs zu Preisen angeboten, die nicht einmal oder doch kaum den Eingangszoll bedecken würden. Anständiger Cognac ist, wenn er in Flaschen nach Deutschland eingeführt wird, mit einem Holle von 1 M. 80 Pf. per 1 kg oder von etwa 2 M. 43 Pf. per Flasche belastet. Nun wurde hier eine Marke Louis Trusart zu 2 M. per Flasche und bei Abnahme von zwölf Flaschen zu 1 M. 90 Pf. per Flasche, ferner eine Marke Trusart & Cie. bei Abnahme von zwölf Flaschen zu 2 M. 50 Pf. per Flasche — und zwar immer als in Originalflaschenfüllung aus Frankreich bezogen — offerirt. Verdächtig man weiter, daß auf französischem Cognac bedeutende Frachtpfesen ruhen, so ergibt sich, daß die in Rede stehenden Cognacs keine französischen Originalcognacs sein können und daß das laufende Publikum getäuscht wird. Sollte das unlautere Geschäftsgeheimnis, das hiermit konstatirt ist, fortgesetzt werden, so wird die Handelskammer sich genöthigt sehen, die Staatsanwaltschaft auf dasselbe aufmerksam zu machen.

(Der Gewerbeverein Karlsruhe) wird Mittwoch den 9. d. M. seine regelmäßigen Mitgliederversammlungen wieder aufnehmen und hat für diesen Abend Herrn Dr. Lindner aus Neustadt a. d. B. gewonnen, welcher über die für alle Gewerbebetreibende und kleinere Fabrikanten brennende Frage, wie sie der allmählichen Aufsaugung der Kleinbetriebe durch den Großbetrieb entgegenzuwirken im Stande sind, sprechen und seine in Nordamerika über die Trusts (Unternehmerverbände) gesammelten Erfahrungen erörtern wird.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) In der Zeit vom 20. Aug. bis 17. v. M. wurden aus einer unverschlossenen Wohnung am Friedrichsplatz verschiedene Kleidungsstücke und ein Bettüberzug im Gesamtwert von 12 M. entwendet. Verdächtig ist ein Dienstmädchen aus Kupsersell, welches zur fraglichen Zeit bei den Besohlenen im Dienste stand und zur Zeit flüchtig ist. — Am Sonntag den 22. v. M. wurde in einer Wirtshaus in der Beierthemer-Allee ein falscher Thaler, ein äußerst plummes Gepräg, mit dem Bildniß Kaiser Wilhelm I., eingenommen. — Am 27. v. M. überlag ein Maurer aus Staufenberg einem Tagelöhner hier einen Koffer mit Kleidungsstücken zur Aufbewahrung. Der Tagelöhner hat aber gemeinschaftlich mit einem Schlosser den Koffer erbrochen und daraus eine Hofe und

Dich kann er zwingen. Ich — er redete stolz die gewaltigen Glieder, „ich bin ein Mann.“

Die Augen leuchteten Silber aus dem Gesicht; sie wäre ihm am liebsten zu Frühen gekürzt. Aber beschämt legte sie den Kopf in den Nacken. Er sie übertraffen an Edelmut? „Es gibt noch einen anderen Ausweg!“ rief sie gellend und warf die Arme in die Luft, „ich finde den Frieden — und Dir — bleibt das Erbe!“

Mit einer hastigen Bewegung drehte sie sich um und — war verschwunden.

Hemming stand einen Augenblick wie erstarrt unter der Beleidigung, die sie ihm zugeschlendert. Dann trat er auf die Terrasse, sich an die Stirn fassend. Jetzt erst erkannte er die Schwere des Wetters, das draußen tobte. Der Sturm schüttelte die Baumwipfel und bog sie nieder, finstere Fluten gossen aus den Wolken herab, untermischt von Hagelkörnern so spidig und eiskalt, wie die Worte, die auf des jungen Mannes warm schlagendes Herz gefallen waren.

Konnte sie wirklich hinaus sein in Sturm und Ungewitter, die Rasende? In dem spinnwebfeinen, weißen Kleidchen? Zweifello! Hennings' Blick sah in dem seit Wochen ausgebrüteten Sande die oberste, durchfeuchtete Schicht aufgerissen von kleinen Füßen.

Ohne Besinnen folgte er der Spur. Das Wasser hatte sie in wenig Sekunden verflüchtigt. Aber irgend eine Ahnung, ein geheimnißvoller Zug trieb ihn hinaus aus dem Park, in's Freie. (Schluß folgt.)

(Großes Posttheater.) Wie wir soeben erfahren, wird Herr Martin Greif aus München am Freitag den 4. Oktober in Karlsruhe eintreffen, um der an diesem Tage stattfindenden Erstaufführung seines Trauerspiels „Francesca da Rimini“ anzuhornen.

(Das Modell.) Aus Wien schreibt man dem „B. L.“: Die letzte Schöpfung des kürzlich verstorbenen Komponisten Franz v. Suppé hat nunmehr ihre Taufe erhalten, oder richtiger gesagt: der bisher streng geheim gehaltene Titel der dreitägigen

Operette, an welcher der genannte Meister bis kurz vor seinem Tode gearbeitet und zu welcher die bekannten Librettisten Ludwig Held und Viktor Leon das Buch geschrieben, wird jetzt verlautbart. Der Titel heißt: „Das Modell.“

(Der Chevalier von Garmentai.) So wird der deutsch, Titel der Oper des französischen Komponisten Messager lauten, die in dieser Saison im Hofopertheater in Wien ihre feierliche Probe bestehen wird. Es wird überhaupt die erste Aufführung des Werkes sein; die Premiere in Paris wird erst nachfolgen.

(Reorganisation des Theaters in Japan.) Das japanische Theater soll, wie den „Leipz. Neue. Nachr.“ geschrieben wird, vollkommen reorganisiert werden und keine andere als die Kaiserin von Japan selber ist es, die die Sache in die Hand genommen hat. Auch hier soll nunmehr Europa den Ton angeben, und die Kaiserin hat befohlen, die besten des klassischen und modernen Repertoires aller Völker in's Japanische zu übersetzen. Diese sollen dann aufgeführt werden, und zwar sollen — ein auf der japanischen Bühne unerhörter Fall — die Frauenrollen von Frauen und nicht mehr, wie bisher, von Männern gegeben werden. Bei den Uebersetzungen handelt es sich mehr um Bearbeitungen, die dem Geschmack und den Empfindungen des japanischen Volkes näher gerückt sind. Die Kaiserin erhofft von ihrer Reform einen bedeutenden Einfluß auf die japanische Dichtkunst, die durch ganz bedeutende Dramatiker vertreten ist. Unter den bereits übersetzten Stücken befinden sich: „Hamlet“, „König Lear“, „Oedipus“ und „Die Braut von Messina“.

(Die Trockenlegung des Zuiderses.) Das Ergebnis der von der niederländischen Regierung zur Prüfung dieser Frage eingesetzten Kommission ist folgendes: Die Durchführbarkeit des Planes ist einstimmig anerkannt worden. Das durch die Trockenlegung zu gewinnende Land umfaßt einen Flächenraum von 750 Geviertmeilen; die Ausführung der Arbeiten wird 33 Jahre in Anspruch nehmen, und es sollen in dieser Zeit alljährlich 25 000 Acres nutzbares Land geschaffen werden. Die Arbeiten bestehen in der Errichtung eines 30 Seemeilen langen Schuttdammes vom äußersten Norden Nordhollands bis zur friesischen Küste, durch

welchen die oceanischen Gewässer abgehalten werden sollen, in der Herstellung von vier großen Boldern, und endlich in dem Auspumpen der letzteren zur Gewinnung des festen Bodens. Der Schuttdamm, zu dessen Ausführung neun Jahre erforderlich sein werden, soll am Wasserpiegel eine Stärke von 85 Meter und eine Höhe von 5,6 Meter erhalten. Die gesammelten Arbeiten bezeugen keinen außergewöhnlichen Schwierigkeiten, bieten aber dadurch besonders Interesse, daß die in Holland schon wiederholt auf gleiche Weise unternommene Bodengewinnung noch niemals in so großartigem Maßstabe ausgeführt worden ist. Denn die bisher umfangreichste, die Herstellung des Parler Bolders, erstreckt sich nur auf einen Flächenraum von 72 Geviertmeilen, also kaum den zehnten Theil des jetzigen Landesvergrößerungsplanes. Welche Bedeutung aber das Projekt für Holland hat, geht allein schon aus der gewaltigen Summe hervor, auf welche die Kosten wie der Betrag dieser Bodengewinnung veranschlagt worden sind. Die Kosten belaufen sich einschließlich der Entschädigung für die Zerstörung der Fischerei auf nicht weniger als 225 Millionen Mark, während der Werth des zu erlangenden Landes auf 543 320 000 Mark berechnet ist.

(Der Bund deutscher Gesangsvereine in Kanada) hielt laut „Freund's Musical Weekly, New-York“ vom 9. bis 11. Sept. ein großes Sängerfest in Toronto ab. Unter dem mit bedeutendem Erfolg aufgeführten Stücke sehen wir Nummern von Wagner, Weber, Gluck, Suppé u. A. Mit Stolz betont das deutsche Festkomitee in seiner Einladung, daß die deutschen Gesangsvereine in Kanada sich bemüht sind, eine Kulturmission zu erfüllen, und die oben erwähnte amerikan. Wochenschrift schließt ihren Bericht: Das deutsche Element ist stark in Toronto und überhaupt in der ganzen Provinz Ontario. Und wir überreiben nicht, wenn wir sagen, daß die Stadt und die ganze Gegend stolz auf den Besitz dieser intelligenten und ordnungsliebenden deutschen Bevölkerung ist. Der vortreffliche Einfluß der Deutschen auf unser musikalisches Leben macht sich fühlbar und ist dankbar anerkannt nicht nur in Kanada, sondern wo nur die Söhne des „Vaterlandes“ sich niederlassen.

eine Wette im Werte von 15 M. unterlag. Beide Thäter wurden heute Vormittag verhaftet. — Auf Requisition des Amtsgerichts Erfurt wurde gestern Nachmittag ein 20 Jahre alter Böckerbursche von hier wegen Körperverletzung verhaftet. — Das gestern als unterschlagen gemeldete Reisegepäck, welches von einem Knaben nach der Akademiestraße 32 gebracht werden sollte, hat sich wieder vorgefunden. Dasselbe war von dem Braufrachten irrtümlicher Weise nach der Erbprinzenstraße 44 verbracht worden.

Stöckheim, 1. Okt. Heute Vormittag gegen 9 Uhr erlöschte dahier das Feuerzeichen. Durch Explosion eines Benzinsparats war in der Cigarrenfabrik von E. Müller ein Brand ausgebrochen, welcher leicht große Ausdehnung hätte annehmen können. Durch das rasche Eingreifen der Fabrikarbeiter wurde derselbe jedoch in kurzer Zeit gelöscht, so daß die rasch herbeigekommene Feuerwehr nicht mehr thätig eingreifen brauchte. Obgleich der Schaden am Gebäude unbedeutend ist, wurde doch Verpackungsmaterial im Werte von 2000—3000 M. verbrannt. Der Beschädigte ist verschont. (Vad. Landesztg.)

Intelligenz, 1. Okt. Vorgestern fand hier die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals statt, die einen glänzenden Verlauf nahm. An Seine Königliche Hoheit den Großherzog wurde ein Begrüßungstelegramm gerichtet, auf welches im Laufe des Abends folgende Antwort einlief:

„An den Vorstand des Militärvereins, Herrn Rothweiler in Furtwangen. Ich erwidere den mir dargebrachten Gruß der zur Denkmalsfeier versammelten Krieger- und Militärvereine mit treuen Wünschen für das Gedeihen der Vereine auf Grundlage hingebender Vaterlandsliebe.“
Friedrich, Großherzog.

Verschiedenes.

Vonn, 20. Sept. Als am Samstag Abend der letzte Jag von Niederlahnstein zu Königswinter hier einlief, fand man in einem Coupé 1. Klasse die Leiche eines feingekleideten Herrn, der sich erschossen hatte. Bei dem Selbstmörder, der in den 40er Jahren stand, wurden Bistnenforten, 2. Viel Düsseldorf lautend, sowie etwa 50 M. Geld vorgefunden. Der betreffende Wagen wurde sofort aus dem Zuge entfernt.

Leipzig, 30. Sept. Der Selbstmord eines Millionärs — des Buchbindereibesizers W. Bösenberg — erregt hier großes Aufsehen. Er fuhr nach Grimma, nahm von seiner dort lebenden Schwester Abschied und erschoss sich darauf, auf einer Promenadenbank sitzend. Die Firma B. hat als Spezialität den Gesangbuchvertrieb und gilt als erste dieser Branche in Europa. Finanzielle Gründe für die unglückliche That liegen nicht vor, vielmehr hörten wir anderweitig geschäftliche Vorkommnisse als Grund nennen.

Ribba, 29. Sept. Ein für Landwirthe und Gemeindevewaltungen beachtenswerthes Ereignis hatten hier zwei Verheirathungen. Die gesammten 195 Morgen städtischer Wiesen ergaben infolge der Trockenheit und des reichen Futtervorraths des Vorjahres nur einen Erlös von 43 M. 80 Pf., während ein einziger Apfelbaum, 17 Jahre alt, einen Erlös von 45 M. 20 Pf. brachte. Der Gesammterlös für städtisches Obst war 1600 M. Es wird immer mehr anerkannt, daß der Obstbau, rationell betrieben, dem Landmann eine der reichsten Erwerbsquellen werden kann.

Cebakopol, 2. Okt. (Telegr.) Das russische Packetboot „Isarewna“ scheiterte beim Gedühturm Tartan-Rat. Am Kiel hat sich ein Riß gebildet. Ein Unfall ist nicht vorgekommen. Der Dampfer erhielt Hilfe von Dnestra.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 2. Okt. Ein Konfitorium, bestehend aus der Berliner Handelsgesellschaft, der Dresdener Bank, den Banthäusern Mayer u. Cohn und der Rostocker Bank in Rostock, hat mit dem Mecklenburgischen Ritterschaftlichen Kreditvereine einen Vertrag wegen Konvertierung der gegenwärtig im Umlauf befindlichen ca. 33 Millionen Mark 3 1/2 proz. Pfandbriefe dieses Vereins in 3 proz. abgegeschlossen.

Kiel, 2. Okt. Das Schulschiff „Stoß“ trat heute Früh die Reise nach Westindien an.

Nachen, 2. Okt. Unter großem Andrang des Publikums begann heute vor dem Schwurgerichte die Verhandlung gegen den Alexianerbruder Heinrich wegen wissenschaftlichen Meineids. Den Vorsitz führt Landgerichtsrath Stinshof, die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Weite, die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Hammersbach-Köln und Oster-Nachen. Der Angeklagte befreit, einen Meineid geleistet zu haben. Gegen den Alexianerbruder Trendau wird nach Beendigung dieses Prozesses verhandelt werden.

München, 2. Okt. Abgeordnetenhause. Auf die Interpellation Schäbler betreffend die Vorfälle in Fuchsmühl erwiderte Minister von Feilitzsch, das Urtheil des Landgerichtes in Weiden stellt fest, daß der Bezirksamtmann Wall in Fuchsmühle zum Aufgebot der bewaffneten Macht berechtigt war. Wall habe jedoch die rechtzeitige telegraphische Anzeige über die Fuchsmühlere Vorfälle an das Staatsministerium unterlassen, das daher nicht in der Lage war, sofort Ministerialkommissare zu entsenden. Bezüglich des Anrufens der bewaffneten Macht habe der Regierungspräsident in Regensburg den Bezirksamtmann angewiesen, „eventuell militärische Exekution in Aussicht zu stellen“. Das Telegramm sei jedoch zerstückelt eingetroffen und habe gelaute: „eventuell militärische Exekution stellen.“ Inzwischen hatte der Bezirksamtmann schon vor Eintreffen des Telegramms militärische Unterstützung gesordert, wozu er berechtigt war. Das Militär handelte durchweg vorchriftsmäßig. Die Regierung bedauere lebhaft das unglückliche Vorkommnis in Fuchsmühle, ist jedoch nicht in der Lage, Maßregeln zu bezeichnen, welche die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse endgiltig ausschließen. Die Besprechung der Interpellation erfolgt morgen.

München, 2. Okt. Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, wird der Reichskanzler am Donnerstag einer Einladung Seiner Majestät des Königs von Württemberg nach Stuttgart folgen und kurze Zeit darauf nach Berlin zurückkehren.

Zwidau, 2. Okt. Die achte Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde heute mit einer

Ansprache des Grafen Wizingerode unter reger Theilnahme aus allen Theilen Deutschlands eröffnet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Graf von Wizingerode, zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden Oberbürgermeister Streib aus Zwickau, zum zweiten Stellvertreter Superintendent Meyer-Zwidau gewählt. An Seine Majestät den Kaiser wurde folgendes Huldigungstelegramm gerichtet: „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser, allergnädigster König und Herr! In tiefster Ehrfurcht nahen wir uns allerhöchster Thron. In Eurer Majestät erbahener Person ist die Einheit der deutschen Lande verkörpert, die vor 25 Jahren unter der glorreichen Führung von Ihrer Majestät Vorgängern durch die deutsche Heere erkämpft wurde. Finstere Gewalten aus verschiedenen Lagern sind es, welche die so schwer errungene Einheit gewaltthätig bedrohen. Es bedarf einer scharfen Wacht und einer starken Hand, um die Gefahren zu beschwören. Im Grunde kann nur eine tiefe religiöse Umkehr, nur der Glaube an die Gnade Gottes in Christo nützen und stützen. Wir bitten Gott, daß es Eurer Majestät gelingen möge, alle am wahren Wohle des Vaterlandes benachteiligten Kräfte zu pflegen, alle zerstörenden niederzuhalten und zu entzweien. Evangelischer Bund zur Wahrung der deutschen protestantischen Interessen.“

Wien, 2. Okt. (Ausführl. Meldung der Pol. Kor. aus Rom.) Der Heilige Vater hat während der jüngst von der italienischen Regierung veranstalteten Feste alle Audienzen eingestellt und erst nach Abschluß derselben die Empfänge wieder aufgenommen. In den vatikanischen Kreisen erkennt man gerne an, daß die Regierung alles aufgeboten habe, um die Ruhe während der Festlichkeiten zu sichern, so daß diese ohne jede Störung der öffentlichen Ordnung verlaufen sind. Begreiflicherweise machte die Rede, welche der Ministerpräsident, Herr Crispi, anlässlich der Enthüllung des Garibaldi-Denkmal gehalten hat, auch im Vatikan eine große Wirkung und gab daselbst zu den mannigfaltigsten Kommentaren Anlaß. In den kirchlichen Blättern wollte man in dieser Rede eine Kriegserklärung der italienischen Regierung gegen den Heiligen Stuhl und die kirchliche Partei erblicken. Diese Auffassung wird von den maßgebenden vatikanischen Kreisen nicht getheilt. In dem maßvolleren Theile der letzteren wird sogar hervorgehoben, daß der Ministerpräsident die historische Mission des Papstthums in feierlichen Ausdrücken gewürdigt habe, und es herrscht in den letztbezeichneten Kreisen die Ansicht vor, daß die letzten Feste keinerlei Spannung in den Beziehungen zwischen der Kurie und der italienischen Regierung hervorgerufen werden. Im Gegentheil, man betont, daß, wenn die Regierung in ihrer schon seit einigen Monaten befolgten Politik der Annäherung an den Vatikan beharrt, sie gewiß eine entgegenkommende Haltung des Heiligen Stuhles, insbesondere seitens des Papstes Leo XIII. erwarten dürfte. Der Heilige Vater erfreut sich, trotz der begreiflichen Aufregungen, die für ihn mit den nömischen Festlichkeiten verbunden waren, der besten Gesundheit.

Wien, 2. Okt. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Rielmannsseg, durch welches die Demission des Gesamtministeriums angenommen wird, sowie ein solches an den Grafen Badi, durch welches derselbe zum Ministerpräsidenten ernannt wird; des weiteren ein huldvolles Handschreiben an den Grafen Rielmannsseg, in welchem der Kaiser demselben für die bewährte Pflichttreue, Opferwilligkeit und selbstlosen, unermüdblichen, ausgezeichneten Dienste seinen Dank und seine Anerkennung ausdrückt und ihm zugleich mitgetheilt wird, daß ihm das Großkreuz des Leopoldordens verliehen ist. Ferner sind huldvolle Handschreiben gelangt an den Minister Zavorsti, welchem der Orden der Eisernen Krone I. Klasse verliehen ist, sowie an Dr. Boehm, dem die Geheimrathswürde verliehen wird; in den Handschreiben behält sich Seine Majestät der Kaiser die Wiederverwendung des scheidenden Ministers vor. Den übrigen Mitgliedern des bisherigen Ministeriums wird gleichfalls der Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Schließlich veröffentlicht das Blatt ein Handschreiben an den Grafen Badi, durch welches demselben die Leitung des Ministeriums des Innern übertragen wird und Graf Welfersheim neuerlich zum Minister der Landesverteidigung, Freiherr von Gausch, zum Minister für Kultus und Unterricht, Bilinski zum Finanzminister, Graf Ledebur zum Ackerbauminister, Graf Gleispach zum Minister für Justiz und Freiherr von Lang-Eicha zum Minister für den Handel ernannt werden. Es folgen alsdann die Ernennungsschreiben an die übrigen Minister, sowie ein Handschreiben an den Grafen Rielmannsseg, durch welches derselbe zum Statthalter von Niederösterreich ernannt wird.

Kraun, 2. Okt. In seiner gestern hier gehaltenen Rede führte Graf Badi aus, nachdem er die Thätigkeit seiner Kollegen hervorgehoben und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes besprochen hatte: Der Vorwurf, daß der Landtag die Reform der Administrationsverfassung der Gemeinden nicht in Angriff genommen habe, müsse zurückgewiesen werden. Zu einer derartigen Reform müßten vorher materielle und moralische Mittel geschaffen werden. Schließlich erklärte Graf Badi, indem er seine Ernennung zum Ministerpräsidenten erwähnte, die Frage, ob und welche Beziehungen er zum Lande und zu seinen Mitbürgern aufrecht erhalte, müsse sein Verhalten in der langen Vergangenheit beantworten.

St. Petersburg, 2. Okt. Die Regierung hat in Lugansk, Gouvernement Jelaterinoslaw, eine Patronenfabrik mit einer jährlichen Produktionsfähigkeit von 100 Millionen Patronen für das kleinatlbrige Gewehr eröffnet. In der Fabrik werden 100 Arbeiter beschäftigt. Der Betrieb ist ein elektrodynamischer.

Belgrad, 2. Okt. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung nach der Rückkehr des Finanzministers die Stupschina einzuberufen.

Konstantinopel, 2. Okt. Nach amtlicher Darstellung der Vorgänge bei der Zerstreung der Zusammenrottungen der Armenier wurden die Armenier, welche der Gendarmerie und Polizei mit den Waffen Widerstand leisteten, verhaftet. Dieselben werden nach den Gesetzen bestraft werden; die Strafe wird bekannt gemacht werden. Ferner wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle Unterthanen des Sultans, Muhamedaner und Andersgläubige, gehalten seien, die ihnen obliegenden Pflichten zu erfüllen, und daß die den Gesetzen Zuwiderhandelnden der Strafe verfallen werden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Böln, 2. Okt. (Telegr.) Der „Böln. Volkszeitung“ zufolge setzen die in Duisburg versammelten Vertreter der Träger-Balawerke des Saargebietes, von Rheintal und Westfalen und des Beiner Balawerkes den Mindestpreis für Träger auf 90 M. per Tonne Grundpreis mit Frachtpreis Oberhausen fest.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 3. Okt. 99. Ab. Vorh. Kleine Preise. „Der Waffenschmied“, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Hering. Hans Stadinger: Herr Heim vom Königlich freih. Theater in Regensburg als Gast. Anfang 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 30. Sept. Elisabeth Henriette, B.: Bernhard Laurenz, Friseur. — Willi Sofke, B.: Friedrich Bader, Schneider. — 1. Okt. Otto Gottlob, B.: Wilhelm Yang, Bremier. — Karl Wilhelm, B.: Christof Kallner, Tagelöhner. — Louisa Hildegard, B.: Richard Geilhausen, Ingenieur. — Emma Irma, B.: Anton v. Gubnowski, Schriftf. — Elise Karoline, B.: Wilhelm Schlegel, Tagelöhner.
Todesfälle. 1. Okt. Georg Heimburger, Chemann, Privatier, 74. J. — 2. Okt. Karl, 5 M. 4 J., B.: Adolf Bauer, Koch.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abolute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind	Witterung.
1. Nacht 9 ^U .	749.6	18.2	11.3	73	SW	bedeckt
2. Morgs. 9 ^U .	747.9	12.4	10.9	94	SW	better
2. Mittags 9 ^U .	743.5	24.2	9.1	41	SW	bedeckt

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.
Höchste Temperatur am 1. Oktober 22°; niedrigste heute Nacht 12°.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 2. Okt., 2.76 m.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 2. Oktober 1895.

Die Depression, welche gestern im Nordwesten der britischen Inseln erschienen war, hat sich unter Zunahme ihrer Tiefe auf Schottland verlegt; vor ihr ist der hohe Druck nach Osteuropa zurückgewichen. Im Binnenlande war das Wetter am Morgen noch better und warm, wie dies an der Vorderseite langsam anrückender Depressionen die Regel ist; das starke Fallen des Barometers deutet aber darauf hin, daß die Depression bald ihren Einfluß geltend machen wird. Es ist deshalb unruhiges (böiges) und kühleres Wetter mit Regenschauern zu erwarten; wahrscheinlich wird die Depression vorbeiziehen.

Telegraphische Kursberichte vom 2. Oktober 1895.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 243 1/2, Staatsb. 333 1/2, Lombarden 97 1/2, 3/4 Portugiesen 27.80, Egypter 105.—, Ungarn 103.20, Diskonto-Kommandit 233.40, Gotthardaktien 183.80. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 168.32, Wechsel London 20.42, Paris 80.83, Wien 169.65, Privatdiskonto 2 1/2, Napoleons 16.18, 4/4 Deutsche Reichsanleihe 104.10, 3/4 Deutsche Reichsanleihe 99.95, 4/4 Preuss. Konf. 103.90, 4/4 Baden in Gulden 103.15, 4/4 Baden in Mark 104.25, 3/4 Baden (Mark) 103.90, 5/4 Griechen 83.30, 4/4 Monopolgriechen 86.—, 5/4 Italiener 89.95, Dester. Goldrente 103.40, Dester. Silberrente 86.—, Dester. Loose von 1860 132.90, 4/4 Portugiesen 41.25, III. Orientanleihe 67.50.

Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanier 68.80, Wiener Bankverein 143 1/2, 1/4 Türken D.—, 4/4 Ungarn 103.40, 5/4 Argentinier 69.50, 6/4 Mexikaner 95.—, Berliner Handelsgesellschaft 173.—, Darmstädter Bank 167.80, Deutsche Bank 221.80, Diskonto-Kommandit 233.20, Dresdener 184.30, Dester. Länderbank 241 1/2, Dester. Kreditaktien 343 1/2, Dester. Ludwigsbahn 120.50, Lombarden 97 1/2, Staatsbahn 332 1/2, Elbthalaktien 242.—, Schweizer Nordostbahn 145.—, Mittelmeerbahn 96.70, Meridional 133.60, Badische Zuckerfabrik 66.50, Nordb. Lloyd 118.80. (Nachbörse.) Kreditaktien 343, Diskonto-Kommandit 233.50, Staatsbahn 333 1/2, Lombarden 97 1/2, Russen 219.76. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 254.—, Diskonto-Kommandit 233.75, Staatsbahn 167.20, Lombarden 48.10, Russ. Noten 219.75, Laurabütte —, Harpener —, Staatsbahn —.

Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 253.60, Diskonto-Kommandit 233.70, Lombarden 48.20, Russ. Noten 219.70, Bochumer Gußhüt 181.60, Gelsenkirchen Bergwerk 193.40, Laurabütte 158.—, Harpener 181.75, Privatdiskonto 2 1/2.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 406.12, Staatsbahn 339.10, Lombarden 113.20, Marknoten 69.03, 4/4 Ungarn 121.80, Papierrente 100.80, Dester. Kronenrente 101.—, Länderbank 284 1/2, Ungar. Kronenrente 99.40. Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3/4 Rente 100.50, Spanier 69 1/2, Türken 25.37, 3/4 Portugiesen 27 1/2, Banque Ottomane 763.—, Rio Tinto 506.—. Tendenz: —.

Abendkurse vom heutigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 234.25, Bochumer 182.50, Dortmund 88.—.

Frankfurt. Kredit 243 1/2, Diskonto 234.50, Staatsbahn 333 1/2, Lombarden 97 1/2, Gelsenkirchen 194.50, Türken —, Portugiesen 27.80, 6/4 Mexikaner 94.55. Tendenz: fest.
Paris. 3/4 Rente 100.47, 3/4 Portugiesen 27 1/2, Spanier 68 1/2, Türken 25.62, Banque Ottomane 763.—, Rio Tinto 507.—, Banque de Paris 915, Italiener 90.32. Tendenz: behauptet.

G. SCHMIDT-STAUB Hofuhrmacher, Karlsruhe, Firma ersten Ranges für Präzisions-Taschenuhren Glashütter, Genfer u. eig. Systems. Neuheiten in f. Damenuhren.

Stipendien-Ausschreiben.

Aus den Stiftungen der Anna Sara ... Aus den Stiftungen der Anna Sara ...

Referendar oder Rechtspraktikanten ... mit zweijähriger Praxis zum baldigen Eintritt.

Bureauvorsteher gesucht.

Ich suche zu möglichst baldigem Eintritt einen gewandten und zuverlässigen Bureauvorsteher.

Bekanntmachung.

Im Armen- und Krankenhause Blumenfeld ist die Stelle des Rechners und Schreibers baldigst neu zu besetzen.

Bekanntmachung.

Bei der heute planmäßig vorgenommenen ersten Ziehung unserer 4. proz. Partial-Obligationen wurden folgende Nummern gezogen:

Bekanntmachung.

Die Rückzahlung dieser Obligationen erfolgt am 2. Januar 1896, mit welchem Tage die Verzinsung derselben aufhört.

Maschinenfabrik Grigner Actiengesellschaft.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke ...

Bürgerliche Rechtsstreite.

T. 312. Nr. 33, 076. Forzheim. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Wirtes Gustav Adolf Borsch ...

Bürgerliche Rechtsstreite.

T. 299. Nr. 44, 338. Mannheim. Durch Beschluß Großh. Amtsgerichts V hier selbst vom 27. d. Mts. wurde das Konturverfahren über das Vermögen des Wirtes und Zieglers Adam Borch ...

Bürgerliche Rechtsstreite.

T. 298. Nr. 10, 720. Karlsruhe. Die Ehefrau des Sattlers u. Tapeziers Karl Freund, Elisabetha, geb. Reinhard ...

Portland-Cementwerk & Chemische Fabrik (vorm. Hoffmann) A.-G. Oos (Baden)

empfehlen ihr bewährtes Fabrikat zur Ausführung von **Cementarbeiten aller Art** unter Garantie vorzüglicher Bindekraft, steter Gleichmäßigkeit und vollkommener Volumenbeständigkeit.

Anzeigen
finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verbreiteten **Karlsruher Zeitung.**

Färberei & chem. Waschanstalt Ed. Printz, Karlsruhe,
empfiehlt bei Instandsetzung der Herbst- und Winter-Garderoben seine **Färberei und chem. Waschanstalt** als größtes, leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche in Süddeutschland.

Cartonnagen
(Schachteln, Säulen, Futterale, Utten-Behälter)
Fabrik: Adlerstraße 4
Stamerei, Präge- und Hammer-Anstalt
Fr. Chr. Weigel.

Original Houben's Gasöfen
mit neuem Muschelreflektor.
Höchster Nutzeffekt.
Als bester Gas-Ofen
offiziell anerkannt.
Nur echt, wenn mit Firma.
J. G. Houben Sohn Carl, AACHEN,
Fabrikant des Aachener Bade-Ofens.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Forst mit Dippach und Jagendbach, Amtsgerechtsbezirk Adelsheim, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebause zur Einsicht offen liegt.
Das Gewähr- und Pfandgericht.
Haugeder, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtsstreite.

T. 298. Nr. 10, 720. Karlsruhe. Die Ehefrau des Sattlers u. Tapeziers Karl Freund, Elisabetha, geb. Reinhard in Langenbrücken, vertreten durch Rechtsanwalt Zeiser in Bruchsal, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Landgericht hier, Civilkammer, ist bestimmt auf

T. 300 l. Nr. 17, 986. Forst. Die Witwe des Maurers Johannes Götz von Ritzell, Katharina, geborne Fischer von da, hat um Einweisung in Besitz

und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.
Etwas Einsprüche gegen dieses Gesuch sind binnen 4 Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls demselben stattgegeben wird.
Forst, den 28. September 1895.
Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Wübel.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eglar.
Erben-Aussch.

T. 308. Nr. 156. Durlach. Christian Fränkle, geboren am 28. Januar 1860, und Georg Adam Fränkle, geboren am 12. September 1863, zu Königbach, deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, werden hierdurch aufgefordert, zum Zwecke ihres Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen auf Ableben ihrer am 19. März 1895 zu Königbach verstorbenen Mutter, der Friedriche Fräulein Ehefrau, Juliane, geb. Bertsch, binnen sechs Wochen ab heute Nachricht an den unterzeichneten Notar gelangen zu lassen.
Durlach, den 30. September 1895.
Schultheiß,
Großherzog. Notar.

T. 302. Engen. Der an unbekanntem Orte abwesende Durin Joergger, Sohn des Michael Joergger und der Marie, geb. Schaller von Hauenstein, ist am Nachlasse seiner am 18. Juni d. J. hier gestorbenen Mutter gesetzlich erbberechtigt.
Derselbe bzw. seine Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, binnen drei Wochen zum Zwecke des Bezugs zu der Verlassenschaftsverhandlung Nachricht von sich an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.
Engen, den 30. September 1895.
Der Stellvertreter des Gr. Notars: Senger, Referendar.
Strafrechtspflege.
Echtstallung.

T. 311. Sektion III b. Nr. 3286/1035. Freiburg i. B. Nachstehende Militärpersonen:

- 1. der Musketier Carl Roth, geboren am 14. Januar 1871 in Kleingmünd, Amt Heidelberg,
- 2. der Musketier Friedrich Leopold Laur, geboren am 13. Juli 1873 in Selterkindern, Kanton Basel, heimathsberechtigt in Engen, Oberamt Engen, Königreich Württemberg, Beide vom 7. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 142;
- 3. der Wehrmann Lorenz Seig, geboren am 3. September 1864 in Reiningen, Kreis Mühlhausen i. E.,
- 4. der Wehrmann Eduard Greiner, geboren am 15. September 1868 in Heigenheim, Kreis Mühlhausen i. E.,
- 5. der Wehrmann Paul Bernhard Conz, geboren am 18. Juni 1865 in Welschensteinbach, Kreis Altkirch,
- 6. der Wehrmann Johann Peter Konstant Marcol, geboren am 29. Januar 1864 in Urbeis, Kreis Rappoldsweiler,
- 7. der Wehrmann Johann Ludwig Mathien, geboren am 1. Oktober 1863 in Urbeis, Kreis Rappoldsweiler,

ad 3-5 aus dem Landwehrbezirk Mühlhausen i. E., ad 6-7 aus dem Landwehrbezirk Solmar i. E., gegen welche der förmliche Desertionsprozeß eingeleitet ist, werden hiermit aufgefordert, sich ungehäuft, spätestens aber in dem auf Montag den 20. Januar 1896, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Divisionsgerichtslokal (Erbschloßheraus - Friedrichs-Kaserne) abzurufen. In Ermangelung der Uebersicht, inwiefern sie für fahnenflüchtig erklärt und im Uebersichtsamtsverfahren zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden.
Freiburg i. B., 30. September 1895.
Königl. Gericht der 29. Division.

Verwaltungsachen.

T. 316. Nr. 381. Waldsbüt. **Bekanntmachung.**
Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, und zwar für die Gemeinden:

- 1. Rohel, Donnerstag den 17. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr.
- 2. Degersheim, Samstag den 19. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr.
- 3. Eberdingen, Montag den 21. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr.
- 4. Wüschlingen, Dienstag den 22. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr.

Bekanntmachung.

T. 288.2. Acad. geb. Witwer, 40r., will sich mit Kapital thätig beteiligen. Gleichviel welche Branche. Nur Prima-Objekte berücksichtigen. Offerten unter T. 288 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

- 5. Oberegglingen, Mittwoch den 23. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr.
- 6. Eberdingen mit Gomburg, Donnerstag den 24. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr.
- 7. Eberdingen, Samstag den 26. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr.
- 8. Wüschlingen, Montag den 28. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr.
- 9. Wüschlingen, Mittwoch den 30. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hierdurch mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgeworfenen Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurteilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handreichungen und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.
Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verlorener gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.
Waldsbüt, den 1. Oktober 1895.
Der Großh. Bezirksgeometer: Brunner.

Bekanntmachung.

T. 310. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Am 11. September d. J. ist auf der französischen Strecke ein neuer Lokalfachgattartik zur Einführung gekommen. Derselbe weicht in verschiedenen Punkten von dem bisherigen Tarife ab und wird von den Dienststellen der französischen Eisenbahn auch auf direkt abgefertigte Sendungen angewendet.
Mit gleichem Tage tritt der Nachtrag XI zu Teil II b. des deutsch-französischen Verabstärungs (französische Schmittsäge) in Kraft.
Der letztere wird unentgeltlich abgegeben.
Karlsruhe, den 30. September 1895.
Generaldirektion.

Bekanntmachung.

T. 315. Karlsruhe. **Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.**
Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. werden die Frachttarife des Ausnahmestarfs Nr. 12 für den Verkehr zwischen Bensheim und Basel i. S. i. B. Darmstadt zur Beförderung von Düngemitteln, wie im Tarifteil „Teil II“ für den südwestdeutschen Verband aufgeführt, auf den Verkehr mit Bas. i. B. übertragen.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1895.
Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen, als geschäftsführende Verwaltung.

Bekanntmachung.

T. 304 l. Freiburg. **Vergebung von Bau-Arbeiten.**
Zu dem Neubau eines Bezirksförsterei-Gebäudes mit Oekonomiegebäude in Staufen sollen folgende Arbeiten auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise unter den bei Staatsbauern vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben werden.
Veranschlagt zu M.

Verputzarbeit	2650
Glasarbeit	900
Schreinerarbeit	2500
Schlosserarbeit	1150
Länderarbeit	800
Tapezierarbeit	150

Pläne und Bedingungen können auf unserem Geschäftszimmer (Erbringensstraße 12) eingesehen und die Arbeitsauszüge in Empfang genommen werden.
Die Angebote sind höchstens bis Samstag den 12. Oktober d. J. verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Tage.
Freiburg, den 30. September 1895.
Großh. Bezirksbauministerium, v. Stengel.

Bekanntmachung.

T. 288.2. Acad. geb. Witwer, 40r., will sich mit Kapital thätig beteiligen. Gleichviel welche Branche. Nur Prima-Objekte berücksichtigen. Offerten unter T. 288 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Das Zahn-Atelier von Karl Petry

befindet sich D. 188-19
Karlsruhe, Ecke Ludwigplatz.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredakteur Julius Rah; für den lokalen und provinziellen Theil: Th. Ebner; für das Feuilleton: Dr. R. Knittel; für den Anzeigenteil: B. Hafner. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sammtlich in Karlsruhe.